

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Sohndorf, Adlik, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllen, Stahnschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 67.

Supplementorgan
im Amtsgerichtsbezirk.

69. Jahrgang.
Sonnabend, den 22. März

Verbreitetste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtag, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 8 Mk. durch die Post bezogen 8 Mk. 42 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Engel-Strasse 5b, alle Postämter Postboten, sowie die Kundträger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 26, für auswärtige Besteller mit 30 Pfg. berechnet. — Reklamazeile 60 Pfg. — Im amtlichen Teile sollte die zweispaltige Zeile 75 Pfg., für Auswärtige 90 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Margarine-Verkauf in Callenberg

Sonnabend, den 22. März. 50 Gramm für 21 Pfg. gegen Landes-Zettkarte — Marke G. Nr. 1-900 bei Bramser, Nr. 901-1800 bei Poser, Nr. 1801-2700 bei Wagner, Nr. 2701-Schluss bei Tröger.

Fleisch-Verkauf

Sonnabend, den 22. März bei Härtig, Schubert, Schramm und Michael. Erwachsene 150 Gramm — Kinder unter 6 Jahren 75 Gramm. Gastwirte und Umlauber nur bei Schubert.

Der Diätenauschuss für Callenberg.

Bezirksverband.
Nr. 2210 Co.

Durch die Erhöhung des Erzeugerhöchstpreises für Grünkohl

in der Bekanntmachung der Reichsstelle vom 26. Februar (Nr. 52 des Deutschen Reichsanzeigers; abgedruckt in der Sächsischen Staatszeitung und sämtlichen Amtsblättern,) hat sich auch eine entsprechende Erhöhung des Groß- und Kleinhandelspreises für dieses Gemüse erforderlich gemacht.

Erzeugerpreis:
Vertragsfreie Ware: Vertrags-Ware: Großhandelspreis: Kleinhandelspreis:
Grünkohl 13,50 Mk. 14,— Mk. 18,50 Mk. 23,50 Mk.

Glauhaus, am 15. März 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Weick.

Kurze wichtige Nachrichten.

* „D. B.“ meldet: Als Opfer der Berliner Unruhen sind bis jetzt 222 Tote nach dem Schanhaus in der Hannoverischen Straße gebracht worden. Darunter befinden sich 80 Frauen und Mädchen. Die Gesamtzahl der Toten läßt sich immer noch nicht feststellen. Man weiß zum Teil noch gar nicht, wo überall noch Leichen vorläufig geborgen sein werden.

* Sonnabend nachmittag wird eine Versammlung der sächsischen Abgeordneten der Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung sowie Vertreter der Reichsregierung eingehend über die ober-schlesische (sächsisch-polnische) und die anderen Ostfragen beraten. Man will die Haltung Deutschlands, die es zu den erwählten Fragen im gegenwärtigen Augenblick und auf der Friedenskonferenz einnehmen soll, feststellen.

* Der frühere Kaiser Karl wird jedenfalls seinen Aufenthalt in der Schweiz nehmen.

* Das Reichskabinett hat der „Voss. Ztg.“ zufolge in seiner Sitzung vom 19. März beschlossen, das Reichswirtschaftsamt mit der schleunigen Ausarbeitung eines Gesetzes zu beauftragen, das die Sozialisierung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und der Straßenbahnen herbeiführen soll.

* Die Uneinigkeit auf der Friedenskonferenz über die Frage, ob der Völkerbund-Entwurf in die Vor-Friedensbedingungen aufgenommen werden soll oder nicht, dauert an. Ein Korrespondent behauptet, daß England sich entschieden auf die Seite Wilsons gestellt habe, sodas Frankreich und Italien allein stehen. Der Korrespondent der „Daily News“ in Paris sagt, wir stehen vor sensationellen Enthüllungen.

* In der Unterhaus-Sitzung vom 17. d. M. sagte Bonar Law in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung habe nicht die Absicht, dem Feinde größere Zahlungen aufzuerlegen, als er nach amtlicher Erklärung zu leisten imstande sei.

* Nach einer Meldung aus Paris sei Polen freier Zugang zur Ostsee bewilligt, damit ein Landstreifen längs der Weichsel.

* Die preussische Regierung legt lebhaften Protest ein gegen die Annexionswünsche Frankreichs auf belgischer Gebiet und die beabsichtigte dauernde französische Kontrolle über den Rhein von Baden bis Mannheim.

* Der Oberste Kriegsrat ernannte einen Ausschuss zur Vorbereitung der Liquidierung des deutschen Kolonialbesitzes und zur Ausarbeitung eines Systems der Kolonialmandate für diese Besitztümer.

* Der englische Generalstreik wird für den 22. März angekündigt. In der französischen Arbeiterschaft zeigt sich eine lebhaftere Bewegung für den Achtstundentag.

Die amtliche Denkschrift über die Folgen der Hungerblockade.

Vom Reichsgesundheitsamt ist jetzt eine Denkschrift herausgegeben worden unter dem Namen „Schädigung der deutschen Volkskraft durch die feind-

liche Blockade“, die eine Anlage-Schrift von vernichtender Beweisstärke über die Hungerblockade, die gegen Deutschland von der Entente verhängt wurde, darstellt. Die Denkschrift stellt zunächst fest, daß das deutsche Volk statt der notwendigen täglichen 3300 Wärmekalorien seit Herbst 1918 mit 1300 bis 1000 Wärmekalorien hat auskommen müssen. Die Folgen dieser Unterernährung äußern sich in einer Zunahme der Sterbefälle in der Zivilbevölkerung, die gegen das Friedensjahr 1913 37 Prozent beträgt.

Die vom Reichsamt genau festgestellte Ziffer der Blockadeopfer während des Krieges heißt 762 796. Durch die Fortdauer der Blockade steigt die Zahl der Opfer fortwährend. Bei den Kindern beträgt die Zunahme für solche von 1 bis 5 Jahren 49,3 und für solche von 5 bis 15 Jahren 55 Prozent. Besonders deutlich wird der furchtbare Einfluß der Blockade, wenn man die einzelnen Krankheiten betrachtet.

Die Denkschrift erörtert weiter die Folgen des Mangels an Heilmitteln und Verbandstoffen, der Verengerung der menschlichen Arbeitskraft usw. Rechnet man die Schädigungen der Blockade um in Schädigung des deutschen Nationalvermögens, so ergibt sich ein Gesamtschaden von mehr als 54 Milliarden 600 Millionen Mark.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die deutschen Teilnehmer an den Friedensverhandlungen sich dieses furchtbaren Belastungsmaterials aufs nachdrücklichste bedienen werden, um gemäß den Wilsonschen 14 Punkten auch für diese Opfer Deutschlands eine „Wiedergutmachung“ zu fordern.

Die Hamburger Seeleute als Vaterlandsverteidiger.

Durch den Beschluß der Hamburger Seeleute, das Auslaufen unserer Handelschiffe zu verhindern, wird, wenn nicht in letzter Stunde noch eine Meinungsänderung der Seeleute eintritt, die Hoffnung des deutschen Volkes auf eine baldige Versorgung mit Lebensmitteln durch die Alliierten vernichtet. Der Regierung wird es obliegen, mit dem Aufgebot äußerster Energie den Versuch zu machen, eine Wandlung im Standpunkt der Seeleute durchzuführen. Die Versammlung war fast ausschließlich beherrscht durch den Deutschen Seemannsbund, der hier in Hamburg besonders stark vertreten ist und durchaus radikal angelaunt ist. Die im Transportarbeiterverband organisierten Seeleute hatten sich bereit erklärt, eine genügende Anzahl von Seeleuten für die Besatzung der Schiffe zu stellen. Bezeichnend für den Geist der in der Versammlung des deutschen Seemannsbundes herrschte, ist der Ausspruch eines Redners, welcher erklärte, es würde gar nichts schaden, wenn Deutschland von der Entente keine Lebensmittel erhalte. „Dann würden wir von Rußland Lebensmittel erhalten.“ Man müsse sich möglichst schnell mit Rußland befreundeten, dann komme der Bolschewismus.

Der Deutsche Seemannsverband sucht die Arbeitswilligen von der Anwerbung fernzuhalten. Dieses Verhalten des Seemannsverbandes ist als denkbar völkerverfeindlich. Es schädigt nicht nur das deutsche

Volk auf das allerschwerste, es setzt auch die deutschen Seeleute der Gefahr aus, daß sie auf ihren Schiffen nicht verbleiben können, sondern von den Alliierten heruntergenommen werden. Das Verhalten des Deutschen Seemannsverbandes kann daher nicht scharf genug gebrandmarkt werden. Es ist von den übrigen Arbeitern in Hamburg und Bremen zu erwarten, daß sie gegen dieses arbeitsfeindliche Treiben mit allem Nachdruck auftreten.

Die Regierung gegen den Seemannsbund.

Berlin, 20. März. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die arbeitswilligen Seeleute des Transportarbeiterverbandes, die gegenüber dem Seemannsbund weitläufig in der Mehrzahl sind, mit den staatlichen Nachmitteln gegen Gewalttätigkeiten zu schützen. Der Seemannsbund hat nur geringe Bedeutung. Maßgebend ist allein der Transportarbeiterverband, dessen Mitglieder unter den bekannten Bedingungen sich bereit erklärt haben, auszufahren.

13. Sitzung der sächs. Volkstammer.

Dresden, 20. März 1919.

13. Auf der Tagesordnung der heute nachmittag 1.15 Uhr beginnenden Sitzung steht: „Regierungserklärung“. Für die Regierung spricht Ministerpräsident Dr. Gradnauer, indem er u. a. ausführt, daß auf seinen Wunsch die bisherigen Mitglieder der Regierung ihre Ämter weiter beibehalten haben, und er an seine Stelle zum Minister des Innern den bisherigen Vg. der Volkstammer Uhlig (Sg.) ernannt hat. In der nun folgenden Regierungserklärung betont er das Festhalten der Regierung an der am 18. November 1918 erlassenen Proklamation „An das sächsische Volk“, in der es heißt: „Die Arbeiterklasse braucht nicht nur politische Rechte, sondern ebenso die Befreiung aus ökonomischer Bedrückung, die in vollem Umfang nur der Sozialismus bringen kann.“ Weiter betont er, daß die Regierung des Freistaates Sachsen für den Ausbau und die Stärke des Reiches, sowie für die Erhaltung und Fortführung der durch die Revolution herbeigeführten demokratischen Errungenschaften eintritt. Die weiteren Ausführungen besagen, daß die Regierung bereit ist, der Lebenslage der Beamten und Staatsarbeiter besondere Beachtung entgegenzubringen, der Arbeiterschaft in weiterem Maße als bisher Einfluß auf die Gestaltung und Entwicklung der Betriebe zu gewähren und sich mit besonderer Sorgfalt des sächsischen Wirtschaftslebens anzunehmen. Den Mängeln in der Erwerbslosenfürsorge wird sobald als möglich durch die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Arbeitslosenversicherung von Reich wegen abgeholfen werden. Nachdem er noch zum Schluß zu die Einsicht und Besonnenheit des Volkes appelliert, in freier Selbstsucht das Heil der jungen Freiheit zu schützen, wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen, da auf Vorschlag des Präsidenten Frähdorf eine Aussprache über die Regierungserklärung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, Montag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr gesetzt wird.

Auf dem Grundstücksmarkt hat in der letzten Zeit ein weiter lebhafter Wechsel stattgefunden. Etwas länger zurück liegt der Uebergang des Zeißler'schen Grundstücks (äußere Glauchauer Straße) an Herrn Bankprokurist Junghanns; neueren Datums sind folgende Verkäufe: Das frühere Baumeister Härtel'sche Grundstück (Glauchauer Straße), das jetzt im Besitze des Bankhauses Sarfert & Co. war, an Herrn Baumeister Fritz Möckel; das Haus des Herrn Sattlermeister Münch (Hauptstraße) an Herrn Fabrikant Arnold in Rabenstein; ferner die am Markt gelegenen Grundstücke der Herren Beyerlein, Berger und Matthes an die Herren Pokorny, Lang und Ottomar Wach. Andere Projekte schweben, sie haben noch keine greifbare Gestalt angenommen.

Geldmarkt. Die Stadt Stettin hat eine neue 4% Anleihe aufgenommen, die zur Zeit mit 93,40% speisenfrei zum Verkauf gelangt. Anmeldungen nimmt das Bankhaus Bayer & Heinze, Abteilung Lichtenstein-Callenberg, entgegen. Die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Auslosung als pari oder durch Rückkauf bis längstens zum Jahre 1950.

Kohlenpreiserhöhung im sächsischen Revier. Die von der sächsischen Regierung ab 15. März infolge der neugewährten Lohnserhöhungen der Bergarbeiter genehmigte Kohlenpreiserhöhung beträgt für sämtliche Steinkohlenorten 10 Mark ausschließlich Kohlensteuer und für Koks 10 Mark einschließlich Steuer für den Doppelwagen.

Einslösung von Zinscheinen. Die am 1. April fälligen Zinscheine der Reichskriegsanleihen und der während des Krieges ausgegebenen Reichsschatzanweisungen werden von den Postanstalten bereits vom 21. März ab eingelöst. In Landorten wird die Einslösung auch durch die Landbriefträger und durch die Inhaber von Posthilfsstellen vermittelt.

Arbeitsgeber des Bezirks, schafft Arbeitsmöglichkeiten! Ihr tragt dadurch zur Vermeidung der Zahl der Arbeitslosen bei. Damit vermindert sich aber gleichzeitig die Steuerlast, die Ihr zu tragen habt. Bedenkt, das jeder Arbeitsloser von Euch mittelbar zu unterstützen ist, auch wenn er Euch sonst gar nichts angeht. Denn die Gemeinde, in der Ihr wohnt, muß zu den Kosten für die Erwerbslosenfürsorge beitragen. Und diese Kosten sind ungeheuer. Muß doch eine Gemeinde des Bezirks mit kaum 4000 Einwohnern z. B. monatlich rund 40000 Mk. an Unterstüzungen auszahlen. Und das wird nicht anders, wenn Ihr mit Euren Aufträgen zurückhaltet. Also heraus mit Aufträgen, seien sie auch noch so gering! Geeignete Arbeitskräfte vermittelt Euch umgehend und kostenlos der Bezirksarbeitsnachweis bei der Amtshauptmannschaft, Fernruf 33.

Erhöhung der Zündholzpreise. Das Reichswirtschaftsamt hat eine Erhöhung der Höchstpreise für Zündhölzer um 30 Mark, die Kiste zu 10000 Schachteln, genehmigt. Der Grundpreis ab Fabrik beträgt 440 Mark für die Kiste. Im Kleinhandel beträgt der Preis für ein Paket von 10 Schachteln nicht mehr 50, sondern 55 Pfg., für zwei Schachteln 11 statt 10 Pfg.

Erhöhung der Gepäckfrachten. Vom 1. April an tritt eine wesentliche Erhöhung der Frachttätze für Reisegepäck ein. Als Mindestgebühren werden erhoben in der Vorstufe (bis 30 Kilogramm) auf Entfernungen bis 50 Kilometer 0,80 Mark, von 51 bis 300 Kilometer 1,50 Mark, über 300 Kilometer 3,00 Mark. Die weiteren Frachttätze sind nach Gewichtsstufen von je 10 Kilogramm und Entfernungszonen von je 50 Kilometer bis 500 Kilometer und von je 100 Kilometer über 500 Kilometer abgestuft.

Rödlitz. (Theater.) Sonnabend abend kommt im Hotel Modes das gestern im Goldenen Helm, Lichtenstein mit Beifall ausgenommene 6aktige Charakterbild: „Die Jagd nach dem Glück“ zur Aufführung. Nachmittags findet Kinderdarstellung statt. Das bekannte Märchen: „Rotkäppchen und der Wolf“ wird auch diesmal seine Anziehungskraft auf die Kinder ausüben. Wir wünschen der Direktion zu beiden Vorstellungen volle Häuser.

Mülten St. Jacob. Als Sparkassengelder wurden 2718 Mark an Konfirmanten durch die hiesige Geschäftsstelle des Dresdner Vereins zur Konfirmandenaussteuer ausgezahlt.

Dresden. B. S. 3. (Verhaftet.) Wie vom Ministerium für Militärwesen mitgeteilt wird, ist der Spartakist Grünberg hier verhaftet worden.

Leipzig. (Gefährdung der Messe.) Die „L. N. N.“ berichten, daß gewissenlose Elemente am Werke sind, in der Woche der kommenden Frühjahrsmesse neue Streiks zu inszenieren und fahren fort: Die Verwirklichung einer solchen Absicht würde natürlich den Ruin unserer Messe — und zwar ein für allemal, ein zweites Mal braucht sich niemand mehr zu bemühen! — bedeuten, und damit würde die Arbeiterschaft sich selbst am meisten schädigen. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß man neuerdings unserer Leipziger Messe immer schärferen Wettbewerb bereitet. Breslau wird nicht ruhen, um seine Messe weiter auszubauen, und daß auch das

Ausland große Anstrengungen macht, bemittelt neuerdings Holland, das am 24. Febr. in Utrecht seine große Messe eröffnet hat, die sogar mehr als einmal im Jahre stattfinden soll. Die Folgen, die eine Streikbewegung größeren Stils in Leipzig gerade in der Messwoche auf den Verlauf der Messe haben würde, wäre außerordentlich gefährlich für unser Wirtschaftsleben, und die Arbeiter würden durch einen solchen Streik selber den Ast absägen, auf dem sie sitzen.

Meerane. (Gestohlen) wurde mittels Einsteigens durch ein wahrscheinlich offen gelassenes Fenster aus einem Hausgrundstück in der Ludwigstraße: 1 Regenmantel, 1 Ueberzieher, 1 Paar Halbstiefel, 1 Paar Schnürschuhe, 1 Rentenbuch, verschiedene Lebensmittel, 6 Töpfe, 1 Damen-Portemantele und ca. 20 Mark bares Geld. Eine Spur der Diebe fehlt noch.

Meißen. (Auf der verkehrten Seite ausgeflogen...) Auf dem Bahnhof Triebischtal ist abends eine Frau aus dem Lommahscher Kleinbahnzuge auf der verkehrten Seite ausgeflogen und dabei von dem Leipzig-Döbeln-Dresdner Personenzug überfahren worden. Die Verunglückte ist so arg verstimmt worden, daß die Feststellung ihrer Persönlichkeit erst zwei Tage später erfolgen konnte. Es handelt sich um die Frau des Hausmannes Masch hier, der erst aus dem Felde zurückgekehrt ist.

Plauen. (Die beiden Goldwarendiebe festgenommen.) Den Bemühungen unserer Kriminalpolizei ist es zu danken daß jene beiden Einbrecher, die in der Nacht zum Sonntag im Goldwarengeschäft der Firma Gustav Thorn und in der Nacht zum Dienstag bei Uhrmacher Alfred Nürnberger hier Gold- und Silberwaren, Uhren usw. im Gesamtwerte von etwa 27000 Mark gestohlen hatten, am Dienstag nachmittag in Hof festgenommen werden konnten. Die Verhafteten sind zwei junge Burfchen; sie stehen im 19. Lebensjahre und heißen Oskar Bachmann, Schlosser, geb. in Hohenhaina (Bez. Halle) und Walter Kohlbach, Arbeiter, gebürtig aus Halle. Beide sind fahnenflüchtige Soldaten, die im Januar von ihren Treppenteilen, Erf.-Bat. des Inf.-Reg. Nr. 177 in Dresden, und Erf.-Bat. F.-A.-R. Nr. 12 in Frankenberg, sich entfernten und seither vagabundierend in Sachen herumtrieben. Bei ihrer Festnahme wurde eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände, ferner eine Menge Einbrecher-Handwerk, geladene Revolver, Dolchmesser und Schlagringe in ihren Rucksäcken vorgefunden.

Röhlitz. (Für die Bürgermeisterwahl) für den am 1. April in den Ruhestand tretenden Bürgermeister Schilling sind 36 Bewerbungen eingegangen. Für die engere Wahl sind Stadtrat Dr. Hofmann in Reichenbach, Ratsassessor Kern in Röhlitz, Ratsassessor Naumann in Burgstädt und Bürgermeister Lauscher in Thum vorgezogen.

Graslitz (Tschechische Treiberei.) Im Bezirk Graslitz erhält die Bevölkerung in dieser Woche nur einen halben Laib Brot, keine Kartoffeln, Milch nur für Kranke, Kinder und stillende Mütter, Mehl und Haferreis in einer lächerlich geringen Menge zu sehr hohen Preisen. In anderen Bezirken ist es natürlich nicht besser, eher schlechter. Kartoffeln erhält in Deutschböhmen aus der staatlichen Bewirtschaftung nur derjenige, der durch eine Unterschrift seine Zugehörigkeit zum tschecho-slowakischen Staate bekannt gibt. Diese Vorgangsweise ist jedenfalls ein ganz neuer Weg, sich ein Staatsbürgerrecht in einer Republik erwerben zu können. — Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wird in der tschechischen Presse in Versammlungen und Vorträgen unaufhörlich zum Boykott der Deutschen aufgefordert.

Mitteilungen aus dem Reichsernährungsministerium. Kein freier Einkauf von Lebensmitteln im neutralen Auslande.

Die J.-E.-G., der der Einkauf von Lebensmitteln im neutralen Auslande und deren Ausfuhr in das Reichsgebiet oblag, hat am 1. Januar 1919 ihre Tätigkeit eingestellt. Dies hat verschiedentlich zu der irrigen Annahme geführt, daß auch die Zentralisation der Einfuhr von Lebensmitteln aus den neutralen Staaten ihr Ende erreicht habe. Infolgedessen bemühen sich Aufkäufer im Auslande Lebensmittel für die deutsche Bevölkerung zu erwerben. Gegen diesen freien Einkauf haben die betreffenden Regierungen protestiert und erklärt, daß die Lebensmittelverfugungen nur dann in der bisherigen Weise fortgesetzt würden, wenn die Zentralisation der Lebensmittelverfugung in Deutschland wie bisher weiter streng durchgeführt wird. Ferner wird, entgegengekehrt anderen Behauptungen, darauf hingewiesen, daß jeder private Einkauf im neutralen Auslande auf das deutsche Kontingent zur Anrechnung gelangt.

Auflösung der Landwirtschaftlichen Betriebsstelle für Kriegswirtschaft G. m. b. H. Die Landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft G. m. b. H. wird laut Gesellschafterbe-

schluß zum 31. Juli ds. Js. aufgelöst. Die Liquidation ist den Geschäftsführern der Gesellschaft, Unterstaatssekretär Dr. Kamm und Großkaufmann Carl Lieber, übertragen worden.

Als Rächer seiner Ehre

hat sich vor dem Schwurgericht in Wladow der Bahnarzt Prof. Dr. Reimmöller verantworten müssen, der angeklagt war, den Schauspieler Brings getötet zu haben. Prof. Reimmöller, der Direktor des Hoftheater zahnärztlichen Instituts, war mit einer früheren Opernfängerin, einer anerkannten Schönheit, verheiratet, doch war die Ehe nicht glücklich. Das künstlerische Temperament der Frau Professor soll sie veranlaßt haben, sich mehr als nur platonische Beziehungen früherer Berufscollegen gefallen zu lassen. Prof. Reimmöller glaubte schon seit einiger Zeit, daß seine Frau Beziehungen zu Brings unterhalte. Bei einem Urlaub von der Front gelang es ihm den Beweis für unerlaubte Beziehungen zwischen seiner Frau und Brings zu erhalten. Er stellte diesen zur Rede und Brings gab die Beziehungen auch zu. Professor Reimmöller ersuchte darauf den Schauspieler, ihm Briefe herauszugeben, die sich in seinem Besitz befanden. Brings erklärte sich zunächst dazu bereit, machte aber später Schwierigkeiten und reizte mit zynischen und bösen Bemerkungen den Professor dauernd so, daß dieser einen Revolver zog und den Schauspieler niederschoss. In der Verhandlung wurde dem Angeklagten von einer Reihe von Zeugen das beste Lammundzeugnis ausgestellt. Sowohl als Mensch wie als Arzt sei er ein einwandfreier Charakter. Die Geschworenen berücksichtigten die feilschen Vorgänge bei dem Angeklagten im Augenblicke der Tat und verneinten die Schuldfrage. Daraufhin erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Vom Kriegsgericht

wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde der bisher unbestrafte Gefreite Hüfcher vom 182. Infanterie-Regiment in Freiberg. Gelegentlich des Rücktransportes des Regiments von Bialystok in Rußland im Januar d. J. hielt der Zug längere Zeit im Kreuz an der russischen Grenze. In der Nacht vom 25. zum 26. Januar hatte S. Feuerwache und erbrach mit einem schweren Schlachtmesser die Kasse, aus der er 300000 Mk. Stahl. In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht gab er als Motto der Tat an, daß er während des Rücktransportes seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 600000 Mark im Glücksspiel verloren habe. Dieser Verlust und der Umstand, daß überall gestohlen wurde, hätten in ihm den Entschluß reifen lassen, einmal einen großen Griff zu wagen.

Das Eisenbahnunglück bei Dresden vor dem Reichsgericht.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Lokomotivführers Ernst Schneider, der vom Landgericht Dresden wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Schneider trug die Hauptschuld am dem schweren Eisenbahnunglück am 22. September auf der Strecke Leipzig-Dresden, dem 48 Menschenleben zum Opfer fielen.

Die Vorgänge im Gefangenelager zu Ebersdorf.

Um Irreführungen zu vermeiden, sieht sich der Soldatenrat des Kriegsgefangenenlagers Ebersdorf veranlaßt, betreffs der Vorgänge im Kriegsgefangenenlager Ebersdorf folgendes zu berichten:

Am 17. März 1919 wurden nachmittags 2 Uhr zwei russische Kriegsgefangene von der Lagerpolizei verhaftet, um von zwei Wachtposten dem Arrestlokal zugeführt zu werden. Diese beiden Gefangenen ergriffen die Flucht, wurden aber wieder ergriffen. Als man die anderen Russen dies bemerkte, rotteten sie sich zusammen und versuchten, der Lagerpolizei die Arrestanten zu entreißen, was ihnen jedoch nicht gelang. Hierdurch noch mehr erbittert, griffen nun die Russen verschiedene Wachtposten tötlich an, entrieffen denselben die Gewehre und versuchten, sich auf jede Weise der Arrestanten zu bemächtigen. Ein Laufrevolver von etwa 50 Russen durchbrach das Tor und wurde durch Schreckschüsse zurückgetrieben werden. Es war aber nicht möglich, die aufs äußerste erregten Russen zurückzutreiben, vielmehr feuerten sie mit Revolvern aus einem Barackenfenster. Nun blieb weiter nichts übrig, als zu energischen Maßregeln zu greifen und ein Maschinengewehr in Tätigkeit zu setzen und die deutschen Mannschaften zu schützen. Vorerst wurde nur über die Dächer hinweggeschossen, hierüber machten sich die Russen jedoch nur lustig, sodas die Maschinengewehr-Mannschaften schließlich tiefer schossen und dadurch bei den Russen 8 Schwerverletzte zu verzeichnen sind. Tote sind nicht zu verzeichnen, auch sind deutsche Mannschaften zum Glück nicht verletzt worden.

So bedauerlich dieser Vorfall auch ist, so zeigt er doch wieder, wie leichtfertig gewissenlose Soldaten und andere Privatpersonen das Verbot des Waffenverkaufs aufpassen. Es ist nicht das erstemal, daß Russen mit Schußkräften festgenommen worden sind. Auch dies

Spiritusverkauf an die Gefangenen ist genau so schwer zu beurteilen, weil sie sich an dem Spiritus betrinken und dadurch die Erregung bei den Gefangenen nur gesteigert wird. Das Verbot des Verkaufs von Gemütmitteln usw. an die Gefangenen besteht noch unverändert fort. Der Soldatenrat des Kriegsgefangenenlagers Ebersdorf sieht sich veranlaßt, hierauf nochmals erneut hinzuweisen und wird Uebertreter des Verbotes in Zukunft zur Rechenschaft ziehen.

Verficherung gegen Inmüllschäden.

B. S. 3. Angesichts der bedauerlichen Ereignisse in Leipzig und anderen Orten Sachsens gewinnt die Frage, wer für die durch Aufruhr entstandenen Schäden haftbar zu machen ist, große Bedeutung. In Preußen bestehen in den meisten Provinzen Gesetze, die die Gemeinden für alle Schäden haftbar machen, die bei einer Zusammenrottung oder bei dem Zusammenlaufen von Menschen angerichtet sind. In Sachsen gibt es ein solches Gesetz nicht. Beim vorigen sächsischen Landtage war ein Antrag auf Erlass eines ähnlichen Gesetzes wie in Preußen eingebracht, welches die Haftung der Gemeinden gegen Aufruhrschäden festlegen sollte. Wie verlautet, sind jetzt ähnliche Bestrebungen vorhanden. Bei dem früheren Antrag hat der Präsident der Sächsischen Brandversicherungskammer, Geh. Rat Beeger, eine Versicherung der Gemeinden gegen Aufruhrschäden bearbeitet und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine solche Versicherung, wenn sie überhaupt möglich sein soll, für ein so kleines Land wie Sachsen nur dann ausführbar ist, wenn eine Zwangsversicherung eingeführt wird, wenn also sämtliche Gemeinden sich gegen Aufruhr versichern müssen, wobei je nach der Gefahr die Beiträge verschieden hoch sein könnten, und man auch die allergeringsten Gemeinden dieselbe auslassen könnte. Ganz neuerdings haben einige Gesellschaften die Aufruhrschadenversicherung eingeführt. Sie gehen mit dem Schaden nur bis zu einer gewissen Höhe, und es ist ratsam, sich die Bedingungen dieser Gesellschaften vorher genau durchzulesen, aber die Möglichkeit, sich gegen Aufruhrschäden zu schützen, besteht. Natürlich werden die Beiträge hoch sein. Früher haben sich die Privatgesellschaften auch bei Brand- und Explosionschäden gegen Kriegs- und Aufruhrschäden absolut ablehnend verhalten. Die Sächsische Brandversicherungskammer war in der Mobilien- und Fahrnisversicherung die einzige, welche auch Kriegs- und Aufruhrschäden gegen besondere Beiträge mit annahm, aber immer nur für Brand-, Explosions- und Einbruchschäden. Die Beteiligung war vor dem Kriege sehr gering. Jetzt kommen nun zahlreiche Anträge. Bei der bevorstehenden Gefahr hat die Brandversicherungskammer die Beiträge wesentlich erhöhen müssen. Infolgedessen kommen wenig

Verficherungen dieser Art zu Stande, zumal die Hauptschäden bei Aufruhr doch in Verbrümmerschäden bestehen. Uebrigens sind die Gebäudebesitzer in Sachen bei Brand- und Explosionschäden ohne weiteres auch mit gegen Aufruhrschäden gedeckt. Dasselbe gilt für die Versicherer die bei der Maschinenversicherung mit Schädigung bei der Brandversicherungskammer ihre Maschinen versichert haben.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Callnberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft: Chemnitz.
Schwesterfiliale Burgstädt
Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.
Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

Kirchennachrichten für Lichtenstein
Sonntag Deuli, den 23. März 1919, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Noch.) — Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst und Entlassung der Konfirmanden (Ende).
Mittwoch, den 26. März, abend 8 Uhr 7. Bibelvortrag im Konfirmandensaal. Thema: Der Aufbau der Bibel, b) das Neue Testament (Noch).
Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein
Jünglingsverein: Heute Freitag, Abend 7,9-1/2 10 Chorlingen!
Kirchennachrichten für Callnberg.
Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst
11 Uhr Sonntagschule I
2 Uhr Sonntagschule II
Mittwoch 8 Uhr Gebetsandacht
Donnerstag 8 Uhr Jungfr.-Verein, beider Abtl.
Freitag 9 Uhr Seminar-Abendmahl
8 Uhr Lichtbildvortrag: „Im alten Aegypten“. Eintritt 10 Pfg. (Dasselbe am Sonntag darauf).
Kirchennachrichten für Hohndorf.
Sonntag, d. 23. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Der Jugendbund fällt aus.
Montag, den 24. März, abend 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Dienstag, den 25. März, abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Mittwoch, d. 26. März, abend 7,8 Uhr Jungfrauenverein
Freitag, den 28. März, abend 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde.
Kirchennachrichten für Bernsdorf
Sonntag Deuli, den 23. März, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Kirchennachrichten für Rödlitz.
Deuli, (d. 23. März) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag, d. 27. März, abends 7,9 Uhr Bibelstunde.

**„Her aus mit unseren Gefangenen!“
„Erhebe Deine Stimme, deutsches Volk!“**

So sei's gewagt! und finden wir nicht Recht,
Dann wird man wissen bis in fernste Zeiten,
Daß nicht ein selbstlich, trüg' und feig' Geschlecht
Die treuen Brüder in der Not ließ leiden,
Und daß ihr Ruf bei uns ein Echo fand
Und drang in das geliebte Vaterland

Gefangen sein — und fremd auf fremden Gassen
Als fremder gehen, fern dem heim'schen Herd:
O Ihr daheim, ihr könnt es nimmer fassen,
Wie da die tiefste Qual das Herz beschwert,
Und wie die Sehnsucht nimmer rastend klagt
In weher Seele nach der Heimat Straßen,
Und wie sie in Herzweilung bitter fragt:
O, Ihr daheim, habt Ihr uns ganz verlassen?

Verlassen?! — Nie! — Die deutsche Treue wacht,
Wißt es, Ihr Brüder, in der Feinde Landen.
Die Ihr an heil'gem Tag, in harter Nacht
Mit uns manch' schwersten Waffengang bestanden.
So lang auf unsern Fahnen ruhi der Glanz
Von ruhmreich' stolzen, ewig großen Taten,
Solange wollen wir den grünen Kranz
Der Treue in der Heimat stark bewahren. —

So sei's gewagt — und wo ein Mutterherz,
Und wo ein Frauenherz in Liebe banget,
So wisse es: wie teilen seinen Schmerz,
Der den ersehnten Fernen heimverlangt.
Wir Alle, alle reichen uns die Hand,
In heil'gem Willen soll uns jetzt nichts scheiden,
Kein deutscher Mann soll ferner rechtlos leiden,
S'är' es, o Welt! Es ruft's ein einzig Land.
Olga Baer, Erlangen)

K.L.
Die vergötterte und wohl einzig dastehende Filmschauspielerin
Henny Porten
hält gleich einem Triumphator ihren Siegeszug auch 1919 in den **Lichtensteiner Kammer-Lichtspielen** **Sonnabend, Sonntag und Montag, den 22., 23. und 24. März.**
Mit freudiger Spannung erwartet:
:: Das Maskenfest des Lebens. ::
Schauspiel in 4 Akten.
Der herrlichste und ergreifendste Film, der je mit **Henny Porten** geschaffen wurde, selbiger wird alle Erwartungen übertreffen. Außerdem ein zweiter Schöler mit **Wiggo Larsen** in der Hauptrolle:
Die Kunst zu heiraten.
Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Es finden nur **geschlossene** Vorstellungen statt. Anfangszeiten: **Sonnabend und Montag, den 22. und 24. März, 7 und 9 Uhr, Sonntag, den 23. März, 2 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.** Zu einer anderen Zeit findet kein Einlaß statt, es wird gebeten, die Anfangszeiten genau einzuhalten und möglichst die Nachmittagsvorstellung zu besuchen, da die letzte Vorstellung voraussichtlich überfüllt ist. Vorverkauf eine Stunde vor jeder Vorstellung an der Kasse. Preise der Plätze: 1. Platz nummeriert 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg. Kinder 20 und 35 Pfg. Kinder haben nur um 2 Uhr und 4 Uhr Zutritt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll **Rudolf Löffig.**
NB. **Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. März** fällt die Vorstellung aus.

Rödlitz. Hotel Modes.
Sonnabend, den 22. März 1919:
— **Gastspiel der Dresdner Operetten-Gesellschaft.** —
Direktion: **Behold-Wahlburg.**
Neuheit! Hier noch nie gegeben! Neuheit!
Die Jagd nach dem Glück
oder: **Die Tochter der Freiheit.**
Charakterbild mit Gesang in 6 Akten von Karl Elmar. Musik von Lill. Mitwirkende: 10 Personen. Nur gute Kräfte. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
— Preise der Plätze wie bekannt. —
Nachm. 4 Uhr **große Kollappchen und der böse Wolf.**
Märchen in 4 Akten von Grüner.
Preise der Plätze zur Nachmittags-Vorstellung 70, 50, 30 Pfg.
Durch die Wahl obiger guter Stücke hoffe ich, keinen Fehlgriff getan zu haben und lade somit das geehrte kunstfinnige Publikum von hier und Umgegend, indem ich einen höchst genussreichen Abend garantiere, zu recht zahlreichem Besuch höchlichst ein. Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Anmeldungen auf
neue Stettiner 4% Stadtanleihe
(Tilgung pari jährlich 1 3/4% bis spätestens 1950, Stücke zu 500⁰, 2000, 1000, 500 und 200 Mark)
zum **Kurse von 93,40%**
nehmen wir spesenfrei entgegen.
Bankhaus BAYER & HEINZE,
— Abteilung Lichtenstein-Callnberg. —

Turnverein Lichtenstein.
Heute **Sonnabend** abend 8 1/2 Uhr **Versammlung.**
Zahlreichem Erscheinen steht entgegen
Freie Suppe
(ausgewogen) empfiehlt **Mag. Sachsse, Callnberg, Bismarckstraße.**

Matratzen und Sofas
werden gut und preiswert auf-gepolstert sowie neu angefertigt bei **Alfred Frischoe, Möbelgeschäft Callnberg, Bismarckstraße.**
Flechtenleiden
Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt gratis. **Sanitas-Depot, Hallea/S. 38.**
Gebrauchte **Nähmaschine** zu verkaufen.
Wo?, zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Schwarze wollene Kinderstrümpfe
preiswert ohne Bezugschein bei **Karl Colditz, Lichtenstein.**
Prima echten **Kautabak,**
garantiert reine Ware, offeriere für **Wiederverkäufer** billigt **Mag. Köhler, Delsnitz (Erzgeb.)** Untere Hauptstraße 24.

Stotterer
erhalten gratis meine Broschüre über die Ursache des Stotterns und die Beseitigung desselben ohne Arzt und ohne Berufsstörung (D. R. P.) Die Zusendung erfolgt sofort in Rouvert ohne Firma vollständig kostenlos.
H. Stalmeier, Hagenburg, (Schmb.-Lippe).
Neuerbautes **Ernhaus**
in **Hohndorf,** Nähe **Rödlitz** mit großem Laden ist erbteilungs halber preiswert zu **verkaufen.**
Nähere Auskunft erteilt **C. Pippig, Grimma.**

Sofort zu vermieten: Wohnung
mit einer größeren Werkstelle. **Lichtenstein, Hauptstraße 3.**
Kleine Stube mit Stubens-Kammer für sofort oder später zu **vermieten.**
Wo?, jagt die Geschäftsstelle d. Bl.
Ein tüchtiger **Knecht,**
der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, bei gutem Lohn **gesucht.**
Von wem?, zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.
Für 15 Pfg.
erhalten sie ein Probeheft des vorzüglichen „Buch-Roman“ wenn Sie es bei uns oder unsern Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß sich daraus auf ganz billige Weise **eine wertvolle Bäckerei** an legen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bereitwilligst durch die Austräger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes